

8 Uhr  
 abachten  
 10 Mk.  
 Programmen.  
 gen  
 de Rabungen  
 er  
 er  
 eine  
 nung erfolgt zum  
 n wie streng reelle  
 843  
 giefer  
 ächter Woche ein.  
 Schmid.  
 ebung.  
 on  
 D  
 Herden,  
 den billigsten Tages-  
 engen.  
 ssermeister.  
 vorrätig  
 bei  
 chhandlung  
 Zaiser  
 Nagold.  
 die Folge stets  
 läßlich  
 den fortgesetzten  
 ng aller Unkosten  
 Nacherhebung so-  
 Umständen und  
 Gesellschaft" bei  
 höhung des Be-  
 rag zwischen dem  
 Abhilfe nach-  
 Verleger, dem  
 Lieferung des  
 einstellen. Den  
 erbe zu kämpfen  
 Anregung freund-  
 schafter".

erschient an jedem Werk-  
 tag. Bestellungen nehmen  
 sämtliche Buchhandlungen  
 und Postboten entgegen.  
 Bezugspreis  
 (Einzelhefte):  
 in Nagold, d. d. Agenten,  
 durch d. Post einschl. Post-  
 gebühr, monatl. M 105.-  
 Einzelnummer M 5.-  
 Anzeigen-Gebühr für die  
 einpaltige Zeile und ge-  
 wöhnlicher Schrift oder  
 deren Raum bei einmaliger  
 Einrückung M 5.-,  
 bei mehrmaliger Abtatt  
 nach Tarif. Bei gerichtl.  
 Zeitverbringungs-Konkurrenzen  
 ist der Rabatt herabzusetzen.

# Der Gefellschafter

**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold**  
**Nagolder Tagblatt**  
 Begründet 1826  
 Herausgeber, Druck und Verlag von G. W. Koller (Karl Götter) Nagold.  
 Jahrgang No. 24  
 Postfachkonto: Stuttgart 6118

Bestellstelle Zeitung im  
 Oberamtsbezirk. — An-  
 zeigen sind dabei von  
 bestem Erfolg.  
 Das viel. Kollage mit  
 viel. Gewicht überlassen.  
 Es wird keine Gewähr  
 übernommen, daß  
 überkommen in bester  
 Ausfertigung oder an der  
 gewöhnlichen Stelle  
 erscheinen. In Fällen von  
 höherer Gewalt behält  
 die Redaktion sich das  
 Recht vor, die Zeitung  
 ganz oder teilweise  
 einzustellen.  
 Telegramm-Adresse:  
 Gefellschafter Nagold.  
 Postfachkonto:  
 Stuttgart 6118

Nr. 221

Donnerstag, den 21. September 1922

96. Jahrgang

## Tagespiegel

Der belgische Minister erklärte einem Berichterstatter des Pariser „Matin“, die Bürgerschaft der Reichsbank für die deutschen Schatzwechsel erhalte ausreichend. Belgien werde die Wechsel sofort beiziehen lassen.  
 Die Vertreter von Großbritannien, Frankreich und Italien werden sich entschieden dem Versuch widersetzen, die Orientfrage auf die Tagesordnung des Völkerbunds zu setzen.  
 Zwei englische Gardebataillone erhielten Befehl, sich nach Kleinasien einzuschiffen.  
 Zwischen den Schiffgesellschaften und den Seeleuten in Marzelle ist ein Abkommen geschlossen worden, nach dem der Achtstundentag vorläufig beibehalten wird.

## Eine südamerikanische Streitfrage

**Tacua-Urica**  
 In der ersten Sitzung der gegenwärtigen Völkerbundstagung in Genf hat der Vertreter von Peru gegen die Wahl des Vertreters von Chile, Edwards, Einspruch erhoben, weil zwischen den beiden Staaten noch ungelöste Fragen bestehen, die durch den Schiedspruch des Präsidenten der Vereinigten Staaten zum Austrag gebracht werden müssen. Die Verfindigung des „berühmten“ Selbstbestimmungsrechts der Völker hat auch in Südamerika alle Streitfragen wieder aufleben lassen. Der Streit um Tacua-Urica bildet seit 40 Jahren eine Quelle der Unruhe zwischen den Staaten Chile, Peru und Bolivien.  
 Im Frieden von Ancon 1883, der den für Chile streitenden Frieden beendete, trat Bolivien das ganze Küstengebiet von Atacama an Chile ab und verlor damit den An- schluß ans Meer; Peru verzichtete auf seine Provinz Tarapaca vollständig und willigte in eine zehnjährige Besetzung der Provinzen Tacua und Urica, nach welcher Zeit eine Volksabstimmung entscheiden sollte, ob die Provinzen zu Chile oder Peru gehören sollten. Das Land, für das sich die Provinzen entschieden, sollte dem andern zehn Millionen Dollar Silber bezahlen. Chile verpflichtete sich ferner zum Bau der Bahn Arica-La Paz, der Hauptstadt Bolivians, um letzteres für den Verlust der unmittelbaren Verbindung mit dem Meer zu entschädigen.  
 Unglücklicherweise wurde im Frieden von Ancon nichts über die Art der Volksabstimmung in den beiden Provinzen vereinbart. Als daher die zehnjährige Frist abgelaufen war und man die Volksabstimmung vornehmen wollte, war keine Einigung zwischen den beiden Parteien zu erzielen. Peru verlangte, daß nur die altansässige Bevölkerung, die vor dem Vertrag von Ancon in den Provinzen wohnte, abstimmungsbererechtigt sein sollte, während Chile sich auf den Standpunkt stellte, daß jeder 21 Jahre alte Einwohner zur Abstimmung zugelassen werden müßte.  
 Bis heutigen Tags ist eine Einigung über die Abstimmung nicht zu erlangen gewesen. Chile hält die Provinzen Tacua und Urica weiterhin besetzt, hat sich aber stets zur Volksabstimmung bereitgehalten unter Bedingungen, die seinem Interesse gerecht wurden. Peru seinerseits sah im Lauf der Jahre die Aussicht auf Zurückgewinnung der Provinzen unter den Abstimmungsbestimmungen, zu denen Chile bereit war, immer geringer werden und fiel daher auf seinem ablehnenden Standpunkt stehen. Mehrere Male drohte es zum erneuten Krieg zwischen den beiden Ländern zu kommen, 1910 zog Peru seine Gesandtschaft in Chile ein, im November 1918 schien der Krieg unevitabel, beide Länder rüsteten Heer und Flotte.  
 In diesem Augenblick griff Wilson ein, der gerade in seinen „14 Punkten“ den Völkerbund und die internationalen Schiedsgerichte ausposaunt hatte und ungern in Amerika selbst einen neuen Krieg im Augenblick des Abchlusses des Weltkrieges gesehen hätte. Er verhinderte den Ausbruch der Feindseligkeiten, indem er den Vorschlag der Vereinigten Staaten anbot, um zu einer friedlichen Lösung der Streitfrage zu gelangen. Beide Länder gingen auf das Angebot Wilsons ein.  
 Aber erst im Jahr 1922, nachdem Vermittlungsversuche gescheitert waren, und nachdem die Abrüstungskonferenz von Washington über das Stille Weltmeer bestimmte Ereignisse gezeitigt hatte, entschlossen sich die Vereinigten Staaten, ernsthafte Schritte zu tun, um die Streitfrage endgültig zu regeln. Sie luden zu Mitte Mai 1922 die beiden Staaten ein, in Washington zu einer Besprechung über die Tacua-Urica-Frage zusammenzutreten. Beide Länder nahmen die Einladung an und die Konferenz wurde am 15. Mai unter dem Vorsitz von Staatssekretär Hughes eröffnet. Ein Antrag Bolivians auf Zulassung zur Konferenz wurde abgelehnt. Es handelte sich nicht allein darum, die Volksabstimmung in Tacua und Urica nachzuholen, sondern Peru sowohl wie Bolivien sind durch die Bestimmungen des Friedensvertrags von Versailles über die Wiedergutmachung des Friedens von Frankfurt 1871 und die damit begründete Rückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich, ermächtigt worden, ihrerseits seine Wiedergutmachung des Friedens von Ancon und eine Rückgabe der damals unter dem Diktat des

Slegers abgetretenen wertvollen Salpetergewinn Tarapaca und Antofagasta zu verlangen.  
 Erst am 21. Juli, nach dreimonatiger Verhandlung, wurde von beiden Parteien ein Protokoll unterzeichnet, in dem sie den Präsidenten der Vereinigten Staaten als Schiedsrichter in der Tacua-Urica-Frage bestellten. Abzuwarten bleibt freilich noch, ob die Regierungen von Chile und Peru das Washingtoner Protokoll anerkennen werden. Die Genehmigung soll bis spätestens 20. Oktober erfolgen. In Peru scheint vorläufig wenig Neigung dafür vorhanden zu sein.

## Ein neuer Weltkrieg

**Von einem Außenpolitiker**  
 Während in Paris noch um die deutschen Entschädigungszahlungen gewürfelt wird, donnert das Dreieck immer näher heran, und mancher sieht in dem jählen Licht der Woge bereits das Vorgehen eines neuen Weltkrieges. Auch die Regierungen der verbündeten Mächte scheinen die Gefahr zu erkennen. Sie bestreiten das Weisse Haus in Washington, sich doch endlich wieder mit den europäischen Angelegenheiten zu befassen, um den drohenden Kleinstaat zu verhindern. In Amerika hält man ansehend den Zeitpunkt zum Einschreiten immer noch nicht für gekommen. Denn Kontradmiraal Vesilof, der amerikanische Oberkommissar in Konstantinopel, hat von seiner Regierung die Befehl erhalten, zwar gemeinsam mit den Verbündeten der Rot in Smyrna zu steuern, aber keinerlei politische Verpflichtungen einzugehen. England hat dann auch in der schwierigen Lage, in die es durch die griechische Niederlage geraten ist, die ganze Last der Verantwortung auf sich genommen und einen Aufruf an die „Dominions“ gerichtet. Für Australien wurde der Ruf durch den Himmel verstärkt, daß Tausende von australischen Soldaten auf Gallipoli begraben liegen. Man sei es diesen Toten schuldig, die heiligen Gräber des letzten Kriegs nicht in die Hände der Türken fallen zu lassen. (1) Von Australien erfolgte tatsächlich eine Zusage, dem Mutterland zu Hilfe zu eilen. Kanada dagegen zögert, und in der Südafrikanischen Union ist man ansehend gegen den Kreuzzug nach Konstantinopel.  
 Jedenfalls ist der Eisen Nagd Georges und das Nieren- gebot enalischer Kolonialtruppen sehr auffallend, ebenso auffallend, wie die übertriebene französische Maßnahme, zur angeblichen Unterstützung der bündlichen Verbündeten Truppen aus dem besetzten Deutschland, besonders aus Koblenz und Mainz, nach dem Orient zu senden. Um die Angoratrüben an der Ueberkreuzung der Meerengen und an der Besetzung von Konstantinopel zu hindern, genügt doch die Artillerie der britischen Schiffe am Bosphorus, der Kemal Pascha nichts gleichwertiges entgegenzusetzen hat. Schlimmstenfalls können ja die Garnisonen von Gibraltar und Malta noch Verstärkungen liefern.  
 Also wozu der allgemeine Aufwand? Traut keiner der herzlich Verbündeten dem andern mehr? Das Organ „Daily Chronicle“ betont mit merkwürdiger Schärfe, die Last neuer kriegerischer Aufgaben gegen Antiochia Kemal und Kleinasien ruhe eigentlich doch allein auf den Schultern der englischen Macht, und allenfalls derjenige der Dominions. Wenn also Frankreich, das mit Kemal verbündet war und es immer noch ist, Truppen nach Konstantinopel entsendet, so tut es dies nicht, um gegen die bisher begünstigten Angoratrüben zu marschieren, sondern um auf alle Fälle gerüstet zu sein. In dem Begriff „alle Fälle“ gehört natürlich auch die russische Frage. Die Orient- trife hat eine neue und gefährliche Wendung durch ein Telegramm erhalten, das Kemal Pascha nach Rostau richtet und worin er erklärt, daß er am dem russisch-türkischen Vertrag vom 16. März 1921 festhalte. Jener Vertrag stellte eine bolschewistisch-mohammedanische Front durch Kleinasien bis Persien, Turkestan und Afghanistan her und erhielt die bedeutsame Bestimmung, daß Kemal nur gemeinsam mit Rostau Orientverhandlungen mit den Entente-Mächten aufnehmen dürfe. Kemal erwartet alle Rostaus Beteiligung an den kommenden Verhandlungen, und die Russen werden nicht zögern, ihrer Pflicht am Verhandlungstisch zu beknüpfen. Seit dem Rapallovertrag ist nicht ein so wichtiger Schlag auf den Spielbreit der internationalen Diplomatie getan worden! Karahan, der s. J. in Vertretung Tschilders die auswärtige Politik Sowjetrußlands leitete, hat bereits in einem Rundspruch an die Ententemächte die Sympathien Rußlands für die Türkei und den endgültigen Verzicht Rußlands auf Konstantinopel erklärt. Tschilders, der heute noch in Berlin wohnt, in den nächsten Tagen aber nach Rostau reist, wird das weitere besorgen, und es ist wohl nicht unzulässig, wenn man jetzt von Rußland eine Aufrollung derjenigen Fragen erwartet, die der Versailles Vertrag unerledigt ließ. So hat die Gefahr eines neuen Weltkrieges vielleicht das eine Gute, daß sie die Abänderung der Ergebnisse des alten Weltkrieges erzwingt. Hoffentlich nur auf diplomatischem Wege!

Mexiko-Siedlung“ gegründet worden, die mit großen Versprechungen nicht wenige Deutsche anlockte und die meisten um ihr letztes Hab und Gut brachte. Es war eines der vielen Schwindelunternehmen, die ihre fuchswürdigen Existenz auf dem Grab der Hoffnungen der Auswanderer aufbauten.  
 Zu den Hereingelassenen gehörte auch ein Deutsch-Ostafrikaner, Walter Brösel, dem die Engländer im Weltkrieg eine glänzende Existenz vernichtet hatten und der, nachdem er aus der Gefangenschaft entlassen war, in Mexiko sich eine neue Existenz schaffen wollte. Brösel ließ sich durch das neue Mexiko überreden, sich nicht niederzulegen. Er tat sich mit anderen Deutsch-Ostafrikanern zusammen, und sie gründeten unter wohlwollender Unterstützung der mexikanischen Regierung in dem Gebiet Santa Elena eine Siedlung, die sie nach der ehemaligen Hauptstadt von Deutsch-Ostafrika Dar es Salaam nannten. Das Gebiet befindet sich in einem Bezirk, in dem die Amerikaner neuerdings nach Petroleum bohren. Die Siedlung selbst liegt zwei Marschstunden vom Meer, drei Bahnstunden von der Stadt Tapachula entfernt. Auf feinstem Humusboden stehen Tausende von milden Palmen. Im übrigen dehnt sich der Busch. Ein Fluß fließt in der Nähe; das Trinkwasser ist gesund. Die Wildnis überbergt neben den Silberäulen und kleinen Tigern, die beide Menschen und Großvieh nicht belästigen, Hirsche, Wildschwein, Fasanen usw.  
 Den Duschschlag besorgen die Eingeborenen umsonst, d. h. sie erhalten das Recht, aus dem Neuland eine einmalige Maisernte zu ziehen, liefern aber dem Eigner des Bodens 1200 Maiskolben vom Hektar kostenlos. Kakaopflanzen entwickeln sich vorzüglich. Außer diesen heimischen Bedrüdten gedeihen alle Tropengewächse wie Kafferngetreide, Bananen, Ananas, Kaffee, Kakao, Lobat, Zuckerrohr ferner Bohnen, Weinreben, Tomaten, Gemüse und vielerlei Arten von Obst. Als Beispiel für die Fruchtbarkeit des Bodens und für die Vorzüglichkeit des Klimas diene die Tatsache, daß Stangenbohnen mit Schoten von 62 Zentimeter Länge gezogen werden. Die Viehzucht wird mit gutem Erfolg betrieben. Das Klima in dem Siedlungsgebiet, das im Süden Mexikos, an der Küste des Stillen Ozeans, liegt, ist tropisch, doch bedeutend milder als in Ostafrika. Vom Meer her weht stets eine frische Seebreeze. Die Nächte sind angenehm kühl, ohne die Bewohner unter Nachfrösten leiden zu lassen, wie das auf dem nordmexikanischen Hochland der Fall ist. Malariafälle kommen deshalb nur höchst vereinzelt vor.  
 Im allgemeinen wird in Mexiko kein Land an Einzelsteller abgegeben; doch bildet das Walter-Brösel'sche Unternehmen in dieser Hinsicht eine Ausnahme. Da das Siedlungsgebiet bereits über 10 000 Hektar vorzüglichsten Bodens verfügt, ist eine weitgehende Besiedlung mit Deutschen und Deutschamerikanern in die Wege geleitet, bei den letzteren verständlicherweise unter Bevorzugung der kapitalstärksten Persönlichkeiten. Bei einem Teil des Landes erfolgt die Abtretung auch an weniger kapitalstärkige Leute, wenn sie nur wenigstens über einige hundert Besos für den ersten Ankauf der Bewirtschaftung verfügen.  
 Alles in allem stellt Neu-Dar-es-Salaam, diese deutsch-ostafrikanische Siedlung im fernem Mexiko, bereits eine ansehnliche Gemeinde deutscher Sprache, deutscher Kultur und deutschen Unternehmungswillens dar.

## Kleine politische Nachrichten.

**Neue Gehaltsregelung**  
 Berlin, 20. September. Im Reichsfinanzministerium fand heute eine Besprechung mit den Berufsvertretern über die Neuregelung der Bezüge der Beamten und Staatsarbeiter statt.  
 Das Wiederaufbauministerium wird mit den Gewerkschaftsführern eine Besprechung über den Stinnes-Lubercak Vertrag anberaumen.  
**Sachlieferungverhandlungen in Bayern**  
 München, 20. Sept. Im bayerischen Ministerium für Handel, Gewerbe und Industrie fand gestern eine Besprechung zwischen dem Reichstagsabgeordneten Geheimrat Hugo Stinnes und dem Ministerpräsidenten Grafen Lochenfeld statt. (Von Seiten der Würt. Rohstoffgesellschaft m. b. H. sind Versuche gemacht worden, ein Zusammengehen mit Stinnes zu erzielen, doch haben sie nach der „Köln. Zig.“ noch zu keinem Ergebnis geführt. Die Verhandlungen der Rohstoffgesellschaft mit der französischen Gruppe Gallien sollen überhaupt noch nicht bis zu einem festen Vertrag gediehen sein. Eine Klärung sei erst nach Beendigung der Reise der beteiligten deutschen Großindustriellen ins Kriegsgebiet zu erwarten.)  
**Ausgelöstes Stadtparlament**  
 Halle, 20. Sept. In der Stadtverordnetenversammlung in Kärnten hatten die Linksparteien vor einiger Zeit wegen Streitigkeiten ihre Mandate niedergelegt, ohne daß die Versammlung beschlußfähig wurde. Das preuß. Ministerium hat nun die Stadtverordnetenversammlung aufgelöst und Neuwahlen angeordnet.

## Dar-es-Salaam in Mexiko

Im Jahre 1919 war, mit amtlicher Unterstützung, in Mexiko von gewissen Deutsch-Mexikanern eine „Deutsche





feiner 50,55 .M., 1000 Meter 283,25 .M., 50 Meter farbige 27,75 .M., 500 Meter Glas matt und glanz Nr. 24 bis 26 225,50 .M., Nr. 46 bis 70 206,50 .M.; Hellfarben Nr. 24 rot 20 Gramm 41,80 .M., 50 Gramm 102 .M.; Stoppain alle Farben 5 Gramm 15 .M., 50 Gramm 37,50 .M.

**Erhöhung des Weizenmehlpulvers.** Die Mühlenvereinsbank hat ab 20. September den Preis für 100 Kilo Weizenmehlpulver 0 mit auch ab Mühle von 100 auf 9900 Mark erhöht.

**Erhöhung der Salzpreise.** Nach Mitteilung der Deutschen Salzhandelsbank Meissen sind die Salzpreise mit Wirkung ab 15. September verhältnismäßig erhöht worden. Kristall-Speisesalz kostet je nach Verwertung 240-270 .M., Meier-Salz 170 .M., Fischereisalz 175-205 .M., Viehsalz 185-200 .M. je 100 Kilo.

**Stuttgarter Börse, 20. Sept.** Obgleich die heutigen Kurse mit den gestrigen verglichen kaum nennenswerte Veränderungen aufzuweisen hatten, war wieder zu beobachten, daß der Grundton an der heutigen Börse ein guter war; das Geschäft jedoch bewegte sich in sehr engen Grenzen, fellweise fanden die Notierungen nur nominell statt.

**Stuttgarter 20. Sept.** Auf der Industrie- und Handelsbörse am Mittwoch wurden folgende Preise für Baumwollgarn festgesetzt: je das Rils engl. Dreifach, Ward und Vincos Nr. 2: 1150-1200 (am 6. Sept. 1100-1150), Nr. 30: 1280-1330 (1226 bis 1270), Nr. 36: 1300-1350 (1250-1300), Nr. 42: 1320-1370 (1270-1320). Von Baumwollgeweben notierten je das Meter Cretonne 200-210 (185-195), Renforces 170-180 (160-170), glatte Kattune oder Crêpe 150-160 (145-155). Ruchse Wäse 4 Okt.

**Kompensations- und Käsebörsen, 20. Sept.** Voller: niedrigster Preis: 195,89 .M., Durchschnitt 232,20 .M., höchster 299,33 .M. (in der Woche 155,79, 213,81 u. 248,51 .M.), Umsatz 90 761 (72 608) Pf.; Weichkäse mit 20 p. S.: nied. 94,88 .M., Durchschnitt 142,69 .M., höchst 172,30 .M. (81,19, 125,43 und 136,25 .M.), Umsatz: 600 094 (366 264) Pfund; Magerer Handkäse: nied. 137,62 .M., Durchschnitt 190,09 .M., höchst 214,45 .M. (116,78, 162,72 und 201,72 .M.), Umsatz 178 907 (170 733) Pfund. Die Preise gelten für 1 Pfund koniumfertige Ware ohne Verpackung und ohne Fracht. Marktlage: unverändert.

**Vom Eiermarkt.** Die Produktion geht immer mehr zurück und genügt die Forderungen in der verflochtenen Woche nicht der Nachfrage. Die Preise leichten ihre Aufwärtsbewegung fort und es notierten im Großhandel für die 1000 Stück in Mark am Berliner Markt 12-14 000, Schiffscher 11 800-13 500, Obenbayer 1 500-13 000, Schiffscher 11-13 500, Sächsischer 10 500 bis 13 000, Westfälischer 13 000-15 000.

**Wärter**

**Wiesmarkt Weiden, 18. Sept.** Zugelassen waren 146 Stück, und zwar: 16 Schaffschaf, 12 Eider, 6 Räderhühner, 26 Räder in Milch, 40 Kalbinnen, 46 St. Einsteleier. Bezahlt wurde für Schaffschaf 170 000 .M., 2. Sorte 140 000 .M. das Paar, Räderhühner 130 000-140 000 .M., Kalbinnen 110 000-160 000 .M., Räder in Milch 80-120 000 .M., Einsteleier 15-40 000 .M. das Stück. Durch die zahlreich vertretenen Händler wickelte sich der Handel sehr ab, gegen Mittag war der größte Teil der angeführten Tiere in zweite Hand übergegangen und mit der Bahn verladen. — Dem Schweinemarkt waren 12 Käufer und 64 Körbe mit 578 Milchschweinen zugeführt. Bezahlt wurde für Lämmerfleisch 9000 .M. das Stück, Milchschwein 1. Sorte 7300 .M., 2. Sorte 6500 .M., 3. Sorte 4000 .M. das Paar. Verkauf langsam, schloß ein kleiner Teil un verkauft.

**Wollmarkt, 20. Sept.** Hopfenbericht. Auf der hiesigen Waage wurden die ersten Hopfen heutiger Ernte abgemogen und zwar 120 Ballen mit zusammen 168 Zentner. Der Preis war durchschnittlich 25 000 .M. pro Zentner.

**Spalding, 20. September.** Vom Holzmarkt. Wein gestrigen Stammschneider der Stadtgemeinde Spaldingens war der Durchschnittspreis 6787 Prozent der Forstpreise 1921.

**Wetter-Bericht**

Eine neue Störung aus Westen dringt auch über Süddeutschland vor. Am Freitag und Samstag ist meist bedecktes, vielfach regnerisches, kühles Wetter zu erwarten.

**Familiennachrichten**

Gestorben: Maria Rind geb. Erhard, 67 Jahre, Alpirsbach. F. G. Gang, alt Mesner, 63 J., Hirschau. Andr. Haas, Bauer, Rottenburg. Joh. F. Edelmann, 82 J., Rottenburg.

**Ich suche für kapitalkräftige Käufer kleinere und größere Landhäuser.**

Verkäufer entstehen keinerlei Unkosten durch mich. Angebote an: Otto Weber, Treuhandgeschäft, Freudenstadt.

**Nagold.**

**Vieh-Verkauf.**



Morgen Freitag von morgens 9 Uhr ab haben wir in unserer Stallung in Nagold einen Transport schöne hochtrachtige

**Kalbinnen**

zum Verkauf stehen, wozu wir Kauf- und Tauschliebhaber einladen.

Friedrich Kahn u. Max Lassar.

**In Farben und Lacken**

bieten wir äußerst günstig, weit unter Fabrikpreis, an:

- Leinölfirnis, gar. reine Ware, nächster Tage eintreffend p. Kg. 350.—
- Doppelharzfirnis (Leinölfirnis-Kreosot), für Leinwandstriche ohne, f. Ausstriche mit mind. 30% Leinölfirnis-Beigabe gut geeignet, (bei mind. 10 Kg. Preis . . . 175.—
- Bleiweiß in Öl, gar. rein . . . 250.—
- Wetorit-Ölweiß, in Öl, Ia. Qual., überall wie Bleiweiß verwendbar . . . 160.—
- Ia. Kalkgrün, schöne Farbe, gute Qual. . . 20.—
- Carbolinum, Ia. Ölware, . . . 30.—

In allen anderen trockenen u. abgeriebenen Farben haben wir stets grosses Lager in denselben äusserst günstigen Preisen. Ausserdem haben wir Vorrat in

Wachsbeizen, Mattierungen, Lacken in all. Farben weit unter heut. Fabrikpreis.

Vorstehende Preise sind heute z. Teil im Ankauf ohne Fracht um das Doppelte überholt.

**Bezüglich der Qualität**

erklären wir, daß es sich um beste Farben und Lacke handelt, da für uns auch keine besonderen Fabriken bestehen, die uns Waren 2ter Qual. liefern. Wir beziehen z. Teil von den gleichen Firmen wie unsere Konkurrenz. Außerdem können wir feststellen, daß wir in den letzten Jahren vorzugsweise an Fachleute (Malermeister) in uns. u. anderen Oberämtern in diesen Artikeln geliefert haben, wobei bis heute noch keinerlei Klage über die Qual. eingelaufen ist. Unsere großen Umsätze in Farben und Lacke versetzen uns in die Lage, immer das Beste (auch in Leinölfirnisersatz) zu billigsten Preisen liefern zu können.

Machen Sie einen Versuch mit unseren Waren u. urteilen Sie dann selbst über Qualität und Preise!

**Gebr. Benz**

Löwen-Drogerie Nagold und Ebhausen. Bez.-Vertreter einer der größten südd. Farben- und Lackfabrik, ferner Fabriklager in Wachsbeizen, Mattierungen usw.

Suche sofort großes, freundliches und heizbares Zimmer;

**Zimmer;**

Bettwäsche wird gestellt. Oberpostsekretär Buck, Nagold.

**Gewürzter Futterkalk**

(m. phosph. Kalk u. Drogen)



v. Reichsminister genehmigt.

schützt bei Gross und Kleinvieh gegen Knochenweiche, wirkt vorbeugend gegen alle Krankheitserscheinungen und regt die Fresslust in hohem Masse an. Zur Aufzucht und Mast sämtl. Tiere unentbehrlich.

Allein. Hersteller: Drogerie-Werke Gotthilf Hülssell vorms. Gebr. Benz

Nagold, Filialfabrik Halgerloch.

Verkaufsstellen in Nagold: Drogerie Gebr. Benz, Altensteig: Chr. Burghardt jun. Herbi; Stadtdrogerie W. Letzsch, Ebhausen: Filialdrog. Gebr. Benz, Gailgagen: G. Schimpf, Wildberg: Chr. Weippert, Mötzingen: Wilh. Kasmann, Halterbach: Apoth. Isenberg, Böblingen: Jakob Bross, Emmingen: Geisw. Lanz, Pfundorf: Ferd. Balmay, Rohrdorf: Kfm. Stizler, Sals: Karl Dreher, Schönbörn: Joh. Rothfuss, Efringen: Gotth. Höhn, Waldorf: Kfm. Reichert, A. Wildmaier, Oberschwandorf: Kfm. Spiess, Iselshausen: G. Raaf, Gündringen: J. Wehrstein, Unterjettingen: B. Schauerer Wa.

**Jeden Samstag**

Frucht-, Obst- und Gemüse-Markt auf der Fruchtstrasse, in der Vorstadt u. d. alten Kirchturn.



Zu jeder Jahreszeit wird es bei Jung und Alt gern gesehen, wenn als erfrischende Nachspeise ein Oetker Pudding auf den Tisch kommt. Mit frischen gekochten oder eingemachten Früchten, mit Rhabarber oder mit Fruchtsaft angerichtet, ist dies zugleich eine nahrhafte und gesunde Speise. Der besondere Zusatz von knochenbildenden Salzen in Dr. Oetker's Puddingpulver macht diese zu einem hervorragenden Nahrungsmittel für heranwachsende Kinder, und sollte diessen so oft als möglich vorgesetzt werden.

**Dr. Oetker's Puddingpulver**

kommen niemals lose, sondern nur in Originalpaketen mit der Schutzmarke

„Oetker's Heliokopf“ in den Handel.



**Ein neuer Bezugsabschnitt**

auf Zeitschriften und Lieferungswerke beginnt am 1. Oktober 1922.

Gern gelesen und empfehlenswert sind:

- Süddeutsche Monatshefte . . . 96.— i. Viertel.
- Veitagen & Klasing's Monatsz. . . 300.—
- Kunstwart und Kulturwart . . . 150.—
- Leipziger Illustrierte Zeitung . . . 400.—
- Reclams Unterjum . . . 240.—
- Die Woche . . . 390.—
- Die Hilfe . . . 100.—
- Berliner Illustrierte Zeitung . . . 195.65
- Fliegende Blätter . . . 130.—
- Dahlem . . . 120.—
- Die Gartenschönheit . . . 150.—
- Bild und Hund . . . 220.—
- Fürs Haus . . . 143.—
- Elegante Mode . . . 36.—
- Deutsche Modenzeitung . . . 156.—

ämtl. Preise sind freibleibend.

Zu Bestellungen ladet höfl. ein

**G. W. Zaiser**

Buchhandlung, Nagold. Probenummern bitte zu verlangen. Abbestellungen können nur bis 23. September berücksichtigt werden.

**Kopfungeliefer mit Brust**



1000 Alleinverkauf: Apotheke Schmid, Nagold. Wildberg: Apoth. E. Schönerer.

**Kriegsteilnehmer-Verein.**

Heute Donnerstag abend 8 Uhr bei Kamerad Schöner z. „Ochsen“.

**Mädchen = Gesuch.**

Suche für sofort oder auf 1. Oktober in Dannefelden: Mädchen im Alter von 16 bis 18 Jahren für Küche und Haushalt. 883

Frau Pauline Sauer Maschinenbauanstalt Heerenberg Gartenstr. 18.

**Lästige Haare**

Damenbürste entfernt schmerzlos Pulver, Schmutz. Zu haben bei: Gebr. Benz, Ebwendorf. Heilsbrunn bei G. W. Zaiser.

Bestellt an jedem Freitag. Bestellungen nehmen sämtliche Postämter und Poststellen entgegen.

**Bezugspreis (Netto):** In Nagold, d. d. Angebots d. Post einzahl. rechner. monatl. 4. Einzelnummer . . .

**Anzeigen-Bezüge:** Einpaltige Zeile an wöchentlich 5000 Zeichen Raum bei einer 100maligen Wochensatzung. Bei mehrmaliger Wochensatzung nach Tarif. Bei Wochensatzung nach Tarif. Bei Wochensatzung nach Tarif.

**Der Reichstag** heute den Parteien der Kommunisten über den Abbruch. Unverändert zu einem wichtigen George ist in England sich jammen. Die Stadt P. gestift worden. verdrängt blieben. menneer. Der sind in Höhe get. Mächte, die den teum etwas Gu. Die Schiffsge. außer Dienst gef. Verlängerung de. Zeisende können.

**Es geht u**

Damit beginn griechischen, aber P. a. s. a., der O. „Wir verlan stuf, und Konst für eine freie te n zu geben, Es ist jedoch nur wir Verteidiger schaffen, die die schützen. Die und das eben Verurteilung auf Tag in Konstan Verbündeten un Harrington. U. hauptstadt des an den Hfern d. Nische Befestigung schützen. Jeder Unbef soll ein selbständ Feind schützen? Konstantinopel, jedem „Handstre ist auch der O 1841, 1856 (Pa 1878 (Berliner jeher die Türken Kriegsschiffe die passieren dürfen. Die England! Man redet statt abgesehen ist, Völker interesse im Weltkrieg, s aufspielen. M gemein menschl. Decke seinen „h drüden würde. Auf diese W b ü n d e t e n an Waffenstillstand schaft“ die Nees sen. Diese Befo Friede geschlossen. Türken den B hätten. Die S notwendigsten chische Niederla es die, daß die größer geworden einander seien, der Meerengen ten nichts mit (Chronicle). Das sind der die Griechen ih die britische R Frankreich in d fi i m m e. Au